

Finanzamt Bad Dürkheim

Bad Dürkheim, den 6. April 1943

O 5210 - I

Gegenstand: Verfallenes und eingezogenes Vermögen;
hier: Anwesen [REDACTED] Israel W [REDACTED], Bad Dürk-
heim, [REDACTED]

Berichterstatter: Amtsvorsteher

An den

Herrn Oberfinanzpräsidenten Westmark
in Saarbrücken

Mit Bericht vom 8. Oktober 1942 O 5210 - I habe ich unter Vorlage der Akten zur Frage der Verwertung des Judenanwesens [REDACTED], Bad Dürkheim, [REDACTED] Stellung genommen.

Im letzten Absatz dieses Berichts habe ich darauf hingewiesen, daß es dringend erforderlich wäre, über die Verwertung des Hauses möglichst bald zu entscheiden, damit vor allem der in dem Anwesen vorhandene Wohnraum ausgenutzt werden könnte.

In der Zwischenzeit hat die Nachfrage nach Wohnungen weiter zugenommen. Jedermann in Bad Dürkheim weiß, daß das Anwesen [REDACTED] leer steht. Die Nachfrage beim Bürgermeisteramt, Stadtbauamt, Parteidienststellen und bei mir, ob denn die Wohnungen in dem Anwesen nicht vermietet würden, reißen nicht ab.

Die andauernd ablehnenden Bescheide an die Wohnungsuchenden haben, was auch ganz verständlich ist, bei diesen mit der Zeit einen richtigen Unmut hervorgerufen. Auch die übrige Bevölkerung ist ungehalten darüber, daß ein so geräumiges Anwesen nun schon jahrelang unbenutzt bleibt. Dabei ist allen Bevölkerungskreisen hier wohl bekannt - in einem so kleinen Platz sprechen sich die Dinge sehr rasch herum - daß für das Anwesen Bewerber geradezu in rauen Mengen vorhanden sind. Der Bevölkerung ist weiter bekannt, daß unter diesen Bewerbern sich auch der Weinhändler S [REDACTED] befindet und sie vermutet, daß sich die

Verhandlungen nur deshalb so lange hinauszögern, weil dem S [REDACTED] als altem Parteigenossen das Haus zu günstigen Bedingungen zugesprochen werden soll und zu diesem Zweck die etwa vorhandenen Hinderungsgründe vorher noch beseitigt werden müßten.

Die Dürkheimer scheuen sich auch nicht, diese ihre Vermutungen in den drastischsten Redewendungen zum Ausdruck zu bringen.

Auf diese Weise fängt das Anwesen mit seiner schon anrühlich gewordenen Verwertungsgeschichte so langsam an zum öffentlichen Ärgernis zu werden.

Auch für die Reichsfinanzverwaltung selbst ist der augenblickliche Stand der Angelegenheit recht unbefriedigend. Es gehen nicht nur die erzielbaren Mieteinnahmen bzw. Zins-einnahmen aus einem Verkaufserlös verloren, sondern es leidet auch der bauliche Zustand des Anwesens ganz erheblich.

Wichtiger aber scheint mir an der Sache für unsere Verwaltung noch folgendes zu sein:

Das Ansehen der Reichsfinanzverwaltung, das Ansehen des Finanzamts Bad Dürkheim und damit auch mein persönliches Ansehen als Finanzamtsvorsteher leidet allmählich unter dem Eindruck, daß es auch unter der Verwaltung der Finanzbehörde nicht gelänge, diese Angelegenheit zu einem ersprießlichen Ende zu bringen.

Ich halte mich für verpflichtet, auf diese Sachlage aufmerksam zu machen.

gez. Schmitt